

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 121.

Dienstag, 29. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

In J. Schweigers Verlag (Joh. Eichbächer) in München ist ein vom Königl. Bayerischen Bezirksamtsassessor und Bezirksfeuerwehroretter Rudolf Neubold verfasstes Werkchen: „Feuerlöschtaktik für Landgemeinden“ erschienen und zum Preise von 30 Pf. — 20 Exemplare 5 Mark — 100 Exemplare 20 Mark — zu beziehen. Dieses Werkchen enthält bemerkenswerthe und zweckmäßige Hinweise für die insbesondere von den Commandanten ländlicher Feuerwehren und sonstigen zur Leitung des Ortsfeuerlöschwesens durch das Gesetz berufenen oder nach den Ortsfeuerpolizeiordnungen dazu bestellten und verpflichteten Beamten in Brandfällen einzuhaltenen Taktik, so daß auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern die Königl. Amtshauptmannschaft nicht unterläßt, die Ortsbehörden des Bezirkes auf dasselbe aufmerksam zu machen und dessen Anschaffung anzuzurufen.

Großenhain, am 25. Mai 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wisnki.

1598 C.

Herrn Anton Julius Siesel,
Weide in Riesa

eingetragen.

Riesa, den 26. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.
Seldner.

Br.

Das unterzeichnete königliche Amtsgericht hat heute auf Fol. 268 des Handelsregisters für seinen Bezirk die am 1. Januar 1894 errichtete Firma

Kirsten & Seurig

in Strehla und als deren Inhaber die Kaufleute

Herrn Friedrich Emil Kirsten

und

Herrn Georg Curt Seurig.

Weide in Strehla

eingetragen.

Riesa, den 26. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.
Seldner.

Br.

Wegen Durchbruch der jährlichen des Delfig-Jahnishausener Communicationsweges bleibt der Verkehr für Fuhrwerk bis auf Weiteres gesperrt.

Delfig, den 29. Mai 1894.

E. Seurich, G.-Vst.

In Rußland

haben die neu entdeckten nihilistischen Umtriebe und Verschwörungen neue Beunruhigung hervorgerufen und auch im Auslande haben dieselben berechtigtes Aufsehen gemacht. Ueber die neuen Umtriebe wird der in der Regel gut unterrichteten „Korrespondenz“ von ihrem Korrespondenten in St. Petersburg gemeldet: Die Polizei scheint mit Geschick nach einem seit langer Hand vorbereiteten Plane gehandelt zu haben und über die Absichten der Nihilisten ziemlich genau unterrichtet gewesen zu sein. In den Nächten vor dem russischen Osterfest erfolgte die Verhaftung zahlreicher dem technologischen Institute angehöriger Studenten. Diesen Festnahmen folgten solche von Schülern privilegierter Lehranstalten und von einer Anzahl höherer und niederer Beamten. Auch ein am Maximilianow-Hospital angestellter Arzt wurde in Polizeigewahrsam genommen. Den Entschluß zum Vorgehen der Polizei gerade im jetzigen Augenblicke hat wohl die Verhaftung des älteren Sohnes der Generalin Andrejew bewirkt. Bei ihm fand die Polizei Anzeichen vor, welche auf eine Aktion in der Osternacht hindeuteten und auch Anhaltspunkte für die Annahme ergaben, daß Smolensk, bezüglich Drel zu einem Gewaltstreik während der dort abzuhaltenden Herbstmanöver von den Nihilisten in Aussicht genommen seien. Eine in Folge dieser Verhaftung in der Wohnung der Mutter des Häftlings vorgenommene nächtliche Hausdurchsuchung lieferte der Polizei mehrere Schriftstücke in Chiffre-Schrift und den Schlüssel zu dieser Schrift in die Hände. Fräulein Andrejew trug beides auf dem Busen verborgen bei sich. Der zweite durch die bei seinem Bruder gefundenen Papiere verdächtige Sohn Andrejew's wollte sich schnell entleiben, ein rasches Jagdreifen des ihn beobachtenden Polizisten entriß ihm jedoch den Revolver. Beide jungen Leute wurden noch nächtlicher Weile verhaftet, während man die Mutter unbehelligt ließ. Aus den dechiffrierten Schriftstücken erlah die Polizei die Namen fast aller Beteiligten und gewann ein genaues Bild des ganzen Feldzugsplanes. Sie fand auch die ihr bereits von dem Berliner Polizeipräsidium wie von der Londoner und der Brüsseler Polizei gewordenen Mittheilungen bestätigt. Die Leitung der Verschwörung liegt in den Händen alter gewiegter Nihilistenführer, welche sich bis vor einigen Wochen noch im Auslande aufhielten und seitdem spurlos verschwunden sind. Angeblich sollen dieselben sich entweder schon in Finnland aufgehalten oder demnächst dort eintreffen. Die ersten Anordnungen der Polizei betrafen nunmehr die Bewachung des Fremdenverkehrs von Finnland nach Rußland, zu welchem Zwecke die über die Sestra bei der Grenzstation Bjelo-Ostrow seit einigen janzig Jahren dem Fußgänger- und Fahrverkehr dienende Brücke abgerissen wurde. Die Eisenbahn wurde durch Kojalen-Bedetten bewacht und der ganze Verkehr von Finnland herüber, der nicht den Bahnweg benutzte, wurde nach dem an drei Werst entfernten Dorfe Redikal dirigirt, woselbst in der Zollwächterbude eine Revisionstation eingerichtet und aus Finnland Anreisende und den Signalements der Polizei nur halbwegs ähnelnde Personen einer leiblichen Befragung unterzogen werden, Männ-

lein wie Weiblein. Eine Dame, der dieses selbst passiert ist, erzählte, die Beamten bemühten sich bei dieser für beide Theile nicht angenehmen Pflicht erfreulicher Weise ausgehuldetester Höflichkeit. Sodann beschlagnahmte die Polizei in einem auf russischem Gebiete in der Nähe der finnischen Grenze belegenen Dorfe eine Geheimdruckerei, wobei ihr Proklamationen an den Zaren in die Hände fielen, welche die alten bekannten Forderungen von Gewährung freier Institutionen, Abschaffung der bisherigen Regierungsform u. A. enthielten. Ein weiterer Schritt richtete sich nach den Ufern des Dnjepr. Durch das Mandatgebiet zieht sich die Bahn von Witebsk nach Drel. Ungefähr in der Mitte befindet sich Smolensk. In der Nähe von Smolensk sollte in einem dicht an die Bahn anstoßenden Edelstiege das Hauptquartier des Zaren aufgeschlagen werden. Aus den in St. Petersburg aufgefundenen Geheimpapieren, welche die Namen fast aller an der Verschwörung Beteiligten enthielten, ging die Beteiligte zahlreicher Beamten der genannten Bahnstrecke an dem freihändlerischen Unternehmen klar hervor. Natürlich hatte man in erster Linie die alten, seit der Reorganisation von 1892 noch im Dienste gehaltenen politischen Beamten in Verdacht. Diese gingen jedoch sämmtlich frei aus, während eine große Zahl Russen und unter ihnen der Chefingenieur der Bahn Kojeloff, ein naher Verwandter des Oberprofessors des heil. Synods Pobedonoszeff, verhaftet wurden. Einer erhob sich beim Eintritt der Polizei in das Stationsgebäude. Die bei Kojeloff abgehaltene Hausdurchsuchung förderte die Pläne einer Unterminirung des oben erwähnten Edelstieges und der dazu gehörigen Kirche zu Tage. Hier sollte also zweifellos im Herbst ein Hauptschlag ausgeführt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der württembergischen Kammer der Abgeordneten wurde am Sonnabend über das neue Uebereinkommen mit Preußen wegen Beförderung und Kommandirung der Offiziere verhandelt. Ministerpräsident von Wittmann erklärte, diese Angelegenheit sei von Anfang an eine militärtechnische Verwaltungsmaßnahme gewesen. Nach Ansicht des Staatsministeriums liege keine Abänderung der Militärkonvention vor. Es bestände keine Vertragsurkunde, sondern nur wechselseitige Befehle des Königs von Preußen und des Königs von Württemberg. Auch über den Umfang der Kommandirungen sei keine Verpflichtung übernommen worden, und thätlich bestöhe ein außerordentlich geringer Unterschied zwischen jetzt und früher. Wenn ein den Staat Württemberg oder den Regierungsnachfolger bindender Vertrag vorläge, so wäre es die Pflicht des Staatsministeriums gewesen, ihn den Ständen vorzulegen.

Wieder etwas Neues berichtet die „Münch. A. Z.“ zum Fall Thüngen: In der Strafsache gegen den Freiherrn v. Thüngen und Genossen ist auf Antrag des Bertheiligers, Rechtsanwalts Dr. Schinkel, beschlossen worden, eine ergänzende Vernehmung des mitangeklagten Rebalteurs Wemminger und seines Sohnes vor dem Württembergischen Gericht anzuordnen. Der hier auf den 31. Mai anberaumte Verhandlungstermin

dürfte daher ausfallen, und von dem Ergebnis der Vorvernehmung wird es abhängen, ob das Verfahren gegen Herrn v. Thüngen und Wemminger wegen der angeblich in Berlin durch Veröffentlichung im „Volk“ begangenen Beleidigung des Reichskanzlers einzustellen ist.

Bei dem Eintreffen des ehemaligen Kanzlers Reist in Cuxhaven wurde demselben ein Schreiben aus dem Reichskanzleramt unter schriftlicher Empfangsbestätigung übergeben. Der Kanzler Reist fuhr sofort vom Landungsplatz in Hamburg nach dem Berliner Bahnhof und von dort 9 Uhr 20 Min. mit dem Schnellzug nach Berlin.

Oberlieutenant von Hopfner, der als Nachfolger des Majors v. Brocken als stellvertretender Gouverneur von Deutsch-Niasira bestimmt war, wird, wie jetzt bekannt wird, aus Gesundheitsrücksichten die Reise nicht antreten. Als Nachfolger wird Oberlieutenant v. Trotha genannt.

Wie aus Berliner Hofkreisen verlautet, sind Bemühungen von sehr hochstehender und sonst auch einflussreicher Seite im Gange, um den Kaiser zu einer Einladung des bekanntlich auf deutschem Boden weilenden griechischen Kronprinzenpaars nach Potsdam zu bewegen. Bisher sind sie ohne jeden Erfolg gewesen. Seit dem 2. Mai 1891, an welchem Tage die Kronprinzessin Sophie zur griechisch-orthodoxen Kirche übertrat, hat Kaiser Wilhelm alle Beziehungen zu seiner Schwester sowohl, als auch zu ihrem Gemahl, dem Kronprinzen Konstantin, abgebrochen, obwohl er beiden bis zu diesem Zeitpunkt seine vollsten Sympathien zugewendet hatte. Der Uebertritt erfolgte gegen den unzweifelhaft kundgegebenen Willen des kaiserlichen Bruders, den vergebens die Mutter und Großmutter zur Nachgiebigkeit zu stimmen versucht hatten, während die Angehörigen des Herzogs von Sparta in dieser Angelegenheit die vollste Zurückhaltung beobachtet haben. Der König von Griechenland ist bekanntlich seiner angestammten lutherischen Konfession bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Gerade sein Beispiel beweist hinlänglich, daß der griechischen Bevölkerung wegen eine Verleugnung des überkommenen Glaubens schlechterdings nicht erforderlich ist und daß auch sonst eine gemischte Ehe im griechischen Königshause zu keinerlei Unzuträglichkeiten den Anlaß zu geben braucht. Hierauf war beim Abschlusse der Verbindung der Prinzessin Sophie mit dem Herzog von Sparta besonderer Nachdruck gelegt worden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat die deutsche Regierung sicherem Vernehmen nach der spanischen Regierung gleichzeitig mit der Mittheilung von der Einführung der Zuschlagszölle eröffnet, daß sie sich nach Verlauf der gegenwärtigen Tagung der Cortes an dem vereinbarten Handelsvertrag nicht weiter gebunden erachte und, wenn bis dahin die Genehmigung desselben nicht erfolgt sei, den Versuch zu einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien als gescheitert ansehe.

Der Posener Provinzialverein des Bundes der Landwirthe beabsichtigt, eine größere Deputation an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh zu entsenden. Der Fürst hat den Empfang der Deputation bereits zugesichert.

Rußland. In hohem Grade begründend für die russische Beamtenwirtschaft ist der in den letzten Tagen ergangene